



Hans-Werner Sinn. Ein überzeugter „schweizerischer“ Europäer.

Von Konstantin Karras
Stuttgart, 23.12.21

In seinem neuen Buch sieht Hans-Werner Sinn das bis dato Erfolgs-Model der Europäischen Union in Gefahr. Die Finanzierung des Euroraums aus der Druckerpresse hat dazu geführt, dass die gedruckte Geldmenge heute sechsmal höher ist, als der Wert der im Euroraum produzierten Güter. Das könnte zur Inflation führen, was schließlich und folglich das Aus des europäischen Traums von gemeinsamen Frieden und Wohlstand bedeuten würde. Ein Albtraum warnt der bekannteste deutschsprachige Ökonom, der sich wegen seines Widerstandes gegen die Griechenland-Rettung bei den Griechen unbeliebt gemacht hat. Zu Unrecht, wie der Leser dieses Buches feststellen wird. „Wir haben nicht Griechenland, sondern die deutschen und vor allem die französischen Banken gerettet“, stellt der Autor fest. Und mit dieser Meinung steht er nicht allein. Alle Ökonomen sehen das so. „Der von den Kommunikationsprofis erzeugte öffentliche Eindruck es gehe um die Rettung Griechenlands, war eine meisterliche (m.E. irreführende) Medienleistung“, meint er dazu. Den Hauptakteuren der Rettungsaktion, Frankreich und Deutschland, war die Rettung der armen Griechen wohl „sympathischer“ als die der reichen Bankiers. Immer wieder kommt Griechenland in seinem Buch vor. Und immer wieder fair und wissenschaftlich-sachlich korrekt. Zustimmung erhält er auch von kaum geringerem als Yanis Varoufakis. Soweit was Griechenland betrifft.

Im 400-Seiten Buch, geht es hauptsächlich über die Fehlentwicklungen in der Europäischen Union. Und ganz speziell wird die Arbeit der Europäischen Zentral Bank (EZB) klar und umfassend erklärt und kritisiert. Wo führt diese EZB-Politik Europa hin? Stellt er immer wieder die Frage und gleichzeitig liefert auch die Antwort mit. Und der Leser wird zum Nachdenken gezwungen. „Sinns‘ Buch ist ein Weckruf, der Gehör verdient“ meint Wolfgang Schäuble. „Bisher hat niemand prägnanter und erschöpfender die Risiken - Nullzinspolitik, Geldschwemme und

Schuldenlawine - beschrieben“ so Peer Steinbrück. „Eine Pflichtlektüre“ empfiehlt Edmund Stoiber.

Ja, das stimmt. Das Buch von Hans-Werner Sinn ist eine Pflichtlektüre. Sowohl für die Befürworter, als auch für die Ablehner des Kapitalismus. Anders als der Autor lehne ich das so praktizierende kapitalistische Wirtschaftssystem ab. Es lässt viele unmoralische, also ungerechte Ungleichheiten zu. Nicht immer die Leistung, sondern oft der Betrug wird belohnt. Wenn zwei Kinder am selben Tag und am selben Ort geboren werden und das Eine ist reich und das Andere arm, hat dies mit erbrachte Leistung nichts zu tun. Oder ist das nicht ein Betrug, wenn eine Mutter vier Kinder mit samt Erziehung und Fürsorgearbeit der Gesellschaft schenkt, also die wichtigsten Gesellschaftsleistungen erbringt und dafür kaum Geld bekommt? Dass die Mütter finanziell schlechter da stehen, als die Väter?

Nein Herr Sinn. Dieser Kapitalismus muss stark reformiert werden. Wie wäre es z.B. wenn wir die Erbschaft abschaffen würden? Oder wenn die Hausarbeit und die Kindererziehung als Leistung anerkannt wird? Dann hätte ich auch kein Problem Kapitalist zu sein. Ja. Es ist naiv an sowas zu denken. Das sind Utopien. Zu groß ist der Wunsch eines jeden Menschen, einmal reich zu werden. Seit der Erfindung des Geldes, um 700 v.Chr., hat sich an der Grundidee des Kapitalismus nichts geändert. Damals wie heute hat das Gedicht von Bertolt Brecht (1934) volle Gültigkeit:

*Reicher Mann und armer Mann standen da und sah'n sich an.
Und der arme sagte bleich, wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.*

Natürlich meint Brecht damit nicht, dass alle Leute gleich reich bzw. gleich arm sein sollten. Ihm geht es nur um das Reichwerden durch Menschengrausbeutung.

Aber in Sinns Buch geht es nicht um das Für und Wider des Kapitalismus. Der Autor findet ihn okay und die eventuellen Fehlentwicklungen werden durch die „unsichtbare Hand“ korrigiert. Meint er. Demnach sollten nach seiner Meinung und sogar nach Varufakis Meinung die französischen und die deutschen Banken während der so genannten Griechenland-Krise nicht gerettet werden. Mein Respekt für diese seine Haltung. Einverstanden bin ich mit allen seinen Kritiken und seinen Vorschlägen was den Weg zu den Vereinigten Staaten Europas betrifft. Wir müssen erst demokratische EU-Institutionen einrichten und dann über Finanzen reden. Die politische Union, sagt er, muss zuerst realisiert werden. Ein demokratisch von allen EU-Bürgern gewähltes Parlament. Und eine EU-Regierung. Dann soll für das gesamte Europa, das schweizerische Staatmodell angestrebt und zu realisieren versucht werden.

In der zweiten Hälfte des Buches spricht der überzeugte Europäer. Hans-Werner Sinn macht sich Sorgen um den Fortgang der Europäischen

Union. Zu Recht, finde ich. Und seine Gedanke und Vorschläge wie es richtig sein sollte, formuliert er klar und unmissverständlich. Da kann man Danke sagen. Es bleibt noch dies zu klären: wer gehört zu Europa? Sind die Menschen die in der heutigen Türkei, früher Klein Asien, leben, Europäer oder nicht? An welcher Meeresküste hat Europa gespielt, ehe sie vom Zeus entführt wurde? Diese Menschen sind seit Menschengedenken Europäer und so soll es auch zukünftig bleiben. Schade, dass H.-W. Sinn darüber in seinem Buch keine Aussage macht.

Mein Fazit: Ein sehr gutes Buch. Ich habe es in zwei Tage gelesen. Das heißt: Es hat mir viel Freude bereitet. Und sicher werde ich es weiter empfehle, was ich mit dieser Rezession bereits getan habe.

Schöne Weihnachten und ein baldiges Corona-Ende Konstantin Karras

PS: Die Pandemie mit Lesen zu überbrücken, ist nicht die schlechteste Idee. Hier zwei Bücher, die ich euch zum Lesen empfehlen möchte. Kalavryta 1943. Von Franziska Nika. Es geht um das Nazi-Verbrechen kurz vor Weihnachten (13.12.43) in Kalavryta. Die damalige Schülerin, erinnert sich. Leider keine Weihnachtslektüre. (Als PDF-Datei bei mir vorhanden. Auch in Deutsch)

Afropäisch von Johnny Pitts. Es geht um das Leben von Afrikaner in Europa und um die noch nicht Aufarbeitung der Kolonialzeit.

